

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Hg. durch den Geruuträger,
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

Erstausg.:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Geschäftsstelle: Deutscher Str. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 39.

Sonntag den 24. Februar.

1895.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verberichtigung

Agarische Ausfärbungen.

Der Warnung vor sensationellen Agitationen sind die Agrarier und Bimetallisten prompt gefolgt, indem sie der Regierung mit einem Bauernausfall drohen, wenn sie nicht baldigst von Worten zur That übergehe. Am tollsten hat es in der Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsexperten der sog. wissenschaftliche Vorkämpfer des Bimetallismus, Dr. Arendt, getrieben, als die von dem aus der Silberkommission bekannten Fabrikanten Wülffing in M.-Gladbach beantragte Resolution zur Währungsfrage zur Diskussion kam. Die Resolution bittet den Reichstanzler um baldmöglichstes Vorgehen zur Lösung der Währungsfrage auf internationalem Wege. Nach einem Compliment an die Adresse des Antragstellers erklärte Dr. Arendt, wenn zur Beseitigung der Lage der Landwirtschaft nichts geschehe, dürfte sich bald eine radikalere Strömung für die Währungsfrage geltend machen oder, wie er sich nachher ausdrückte, dürften radikale Elemente in die Arena treten, die die einseitige (!) Lösung der Währungsfrage herbeiführen werden. Das möge die Regierung und auch die öffentliche Meinung beachten. Möge man die Dinge nicht auf die Spitze treiben. Worte könnten nicht mehr helfen, es sei hohe Zeit, daß jetzt Thaten geschehen. Diese Drohungen an die Adresse der Regierung wurden mit „hümmelndem Beifall“ aufgenommen. Was mag wohl Herr Dr. Arendt unter einer radikalere Strömung verstehen? Radikaler als der berühmte Herr Ruppert-Mannern, der unter die Sozialdemokraten gehen wollte, kann man doch kaum sein. Anklänge an die Arendt'schen Drohungen finden sich auch in den Reden, die bei der Gründung des deutschen Bimetallistenbundes gehalten wurden. Dieser Bund hat gar keinen anderen Zweck, als den, eine Handhabe zu sensationellen Agitationen gegen die Goldwährung zu schaffen. In einer Schilderung der nachteiligen Folgen der Goldwährung für die Industrie behauptete Herr Wülffing, durch sie gehe uns ein Abzuggebiet nach dem andern (welches zum Beispiel?) verloren, infolgedessen müssen immer mehr Lohnherabsetzungen für die Arbeiter eintreten und das Ende wolle er nicht anmalen! Daß thatsächlich der Arbeitslohn in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, während die Preise vieler Waaren geunken sind, weiß Herr Wülffing natürlich nicht. Unter der Herrschaft der Doppelwährung würde der Arbeitslohn anstatt in Gold in dem um 60 Prozent entwertheten Silber ausbezahlt werden. Sollte das nicht viel schneller zu den Folgen führen können, die Herr Wülffing „nicht anmalen“ will? Sehr treffend war auch, was Graf Wirtzsch über die Entlastung der verschuldeten Grundbesitzer bemerkte. Die Hypothekenschulden, behauptete er, seien zum größten Teil in Silber gemacht worden und dann habe man durch Einführung der Goldwährung die Besitzer fast expropriert! Damit soll die Rückzahlung der Hypotheken in Silber im Voraus gerechtfertigt werden. Die Herren sollten sich doch in Acht nehmen, denn wenn die Kapitalisten erst anfangen, ihren Neben Bedeutung beizulegen, so könnten sie doch nichts besseres thun, als die Hypotheken so bald als möglich zu kündigen und sich für die Zukunft Rückzahlung derselben in Gold anzubedenken. Das könnte manchem überschuldeten Großgrundbesitzer den Hals brechen. Auf der anderen Seite arbeitet

Herr v. Kardorff eifrig an der Beseitigung des landwirtschaftlichen Credits, indem er behauptete, durch das Sinken der Bodenrente seien die Hypotheken entwerthet worden! Angesichts dieses Treibens der Agrarier muß man sich erinnern, wie eifrig der Reichsfinanzminister unlängst im Reichstage den Liberalen zuredete, den Agrariern in der Zucker- und Branntweinfrage zu Willen zu sein, um sie von weiteren extremen Forderungen zurückzuhalten. Der Reichstag ist noch nicht einmal auf die Probe gestellt worden, ob er höhere Ausfuhrprämien zu bewilligen geneigt sei. Die Agrarier aber lassen sich durch solche Mäßigkeitserwägungen nicht imponieren. Nun, wo sie vermehren, die Bügel in der Hand zu halten, gehen sie auf's Ganze, und die Regierung wird sich heute oder morgen entschließen müssen, ob sie sich auf Gnade oder Ungnade ergeht, oder ob sie im Stande ist, die Geißel, die sie durch ihre bisherige Nachgiebigkeit gerufen hat, auch wieder los zu werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine jugoslawische Provokation erfolgte am Donnerstag in dem österreichischen Abgeordnetenhause. Bei der Verhandlung über eine Petition des Kseren, Graf Kanitz, das Schlußwort in tschechischer Sprache unter lebhaftem Widerspruch der Unken und lärmendem Beifall der Jungtschechen. Als auf Ersuchen des Vorsitzenden Graf Kanitz deutsch forstuh, schrieben mehrere Jungtschechen: „Wir lassen uns nicht verbieten, tschechisch zu sprechen.“

Frankreich. Die Deputirtenkammer beschloß die Bewilligung eines weiteren provisorischen Zwölffels mit 414 gegen 34 Stimmen. — In Louvre steht das Seeräuberverwejen immer noch in Blüthe. Die letzten jüngst eingetroffenen Meldungen besagen, daß Ende vorigen Jahres die Seeräuber einen Privatanzug angezogen, trotzdem dieser von 22 Tirailleurs und einem Sergeanten begleitet wurde, und 13 Mann der Begleitung getödtet, 8 verwundet haben; die Seeräuber entflohen mit ihrer Beute. Eine Truppencolonne hob am 11. Januar die von den Seeräubern nach der chinesischen Grenze zu belegte Stellung von Langbai auf; hierbei wurden 3 Offiziere verwundet, sowie 9 Soldaten getödtet, 23 zumeist eingeborene Soldaten verwundet.

Belgien. Die Annexion des Kongo-Staates durch Belgien soll nach einer neueren Nachricht aus Brüssel in Folge eines Compromisses zwischen der Nechten und der Regierung bis 1900 vertagt werden, und dafür Belgien dem Kongo-Staat 10 Millionen Francs Vorstoß geben.

Italien. Zur Finanzlage demontirt die offiziöse „Agenzia Stefani“ das Gerücht, der Schatz hätte 200 Millionen von ihm in den Banken niedergelegtes Gold gegen 200 Millionen Willeits ausgeführt. Diese 200 Millionen liegen unberührt in den Kassen der Banken und der Schatz hat nicht nur alle seine Operationen gemacht, ohne sich dieser 200 Millionen Gold zu bedienen, sondern die Reserve des Schatzes, die am 31. Januar 1894 56700000 Lire betrug, wurde am 31. Jan. 1895 auf 76400000 Lire gebracht. Die Goldreserve in den Kassen des Schatzes und der Emissionsbanken betrug also am 31. Januar 1895 509721000 Lire gegen 468034000 Lire am 31. Januar 1894, die Circulation der Willeits des Staates und der Kassen hat in demselben Zeitraum um 44750000 Lire abgenommen. — Aus der erzherrlichen Colouie werden abermals Kämpfe gemeldet: La-fari von Agane, der für Italien kämpft, schlug die Ägypter bei Abigra und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Das Mangafcha ist es gelungen, 2000 Mann zu sammeln. Menelik ist nach der Plünderung von Volkamo, wo er viele Sklaven erbeutete, am 24. Januar nach Schoah

zurückgekehrt. Ein Franzose Clochette ist zu Menelik mit Geschenken gekommen. Kassala ist ruhig. Aus dieser Zusammenstellung von Nachrichten ergibt sich, daß die Gefahr seitens Abyssiniens noch nicht beseitigt ist.

Bulgarien. Die Lage in Bulgarien spitzt sich immer weiter zu. Zankow hatte nochmals eine Audienz bei dem Fürsten Ferdinand, die aber ohne thatsächliches Ergebnis blieb, da der Fürst nun doch das Programm Zankow's, welches eine Ausöhnung mit Rußland als Hauptpunkt enthielt, für undurchführbar erklärt haben soll. Zankow hat darauf erklärt, er werde unter seiner eigenen Fahne Frieden mit Rußland schließen und das getamete Volk vereinen. Der Fürst wird hiernach einen sehr schweren Kampf mit der Zankow'schen Partei zu führen haben, dessen Ausgang um so zweifelhafter ist, als sich Fürst Ferdinand seiner Hauptstütze, Stambulow's, voreilig entledigt hat.

Ägypten. Die beunruhigenden Meldungen werden nachträglich zu besondigen gesucht. Eine Heuter-Meldung aus Kairo erklärt die Gerüchte über die Lage in Ägypten für übertrieben. Sie gesteht allerdings zu, daß beunruhigende Symptome aufgetreten sind, meint aber, dieselben würden wahr-scheinlich keine Folgen haben. Im Allgemeinen ersehe man das Land zufrieden und ruhig; es sei kein Anzeichen eines Wechsels in der Politik der englischen Regierung vorhanden, welche den einfachen Wunsch hege, ununterbrochen das Werk der Verwaltungsreformen fortzusetzen. Die Anzeichen von Unstimmigkeit bei dem Khebewe seien nicht so geartet, um die englische Regierung dahin zu bringen, ihre Politik in irgend einer Weise zu verändern.

Südamerika. Die aufständische Bewegung in Peru hat, wie jetzt bekannt wird, eine für die Regierung ziemlich bedenkliche Wendung genommen. Die Hauptstadt Lima wird bereits von den Aufständischen eingeschlossen. Die Streitkräfte der Aufständischen, bestehend aus den Partegängern des früheren Ministerpräsidenten und des früheren Vizepräsidenten bei Solar sowie Perolas, haben sich bereits einer ganzen Reihe wichtiger Orte im Innern bemächtigt. Die Herrschaft des Präsidenten Cáceres steht also nur noch auf sehr schwachen Füßen.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser begab sich Donnerstag Abend 8^{1/2} Uhr nach der russischen Botschaft zur Begrüßung des Großfürsten Wladimir von Rußland, dem zu Ehren später im Igl. Schlosse eine Abendtafel stattfand. Nach Beendigung derselben legte der Großfürst seine Reize nach Peters-burg fort. Gestern nahm der Kaiser einen längeren Vortrag des Reichstanzlers in dessen Wohnung entgegen. — Von unterrichteter Seite wird dem „Hamburgischen Correspondenten“ mitgeteilt, daß Bürgermeister Verdmann in der ihm gewährten vorgefährigen Audienz dem Kaiser eine Einladung des Senats ausgeprochen hat, in Hamburg an der anläßlich der Eröffnung des Nordostsee-kanales in Aussicht genommenen Feier theilzunehmen zu wollen, und daß diese Einladung von dem Kaiser angenommen wurde. Selbstverständlich werden auch die Gäste des Kaisers zu der in Hamburg zu veranstaltenden Festlichkeit i. B. vom Senate eingeladen werden.

(Der Prinzregent von Bayern) hat in einem Erlass ausgesprochen, daß die Fürsorge für die Landwirtschaft immer in seinem Sinne handeln werde, wenn sie „erfüllbaren“ Wünschen auf diesem Gebiete ihre erste Beobachtung zuzuwende.

(Zur Eröffnung des Nordostsee-kanales), die nach Angabe einiger Blätter am 20. Juni erfolgen soll, werden, wie die „Rheinische Zeitung“ meldet, vier spanische Schiffe in Kiel ent-treffen. Kaiser Nikolaus von Rußland, der wie

der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien zur Teilnahme eingeladen worden ist, soll sein Ergehen bereits zugesagt haben. Von der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine nehmen fünf Schiffe an der Eröffnungsfeier teil. Die Führung des Geschwaders bei diesem Anlaß wird Erzherzog Karl Stephan haben.

(Zur Eröffnung des Handelsstags) hat Minister v. Bötticher eine Rede gehalten, in welcher er die neuen Handelsverträge feierte und dem Handelsstag dankte für die Unterstützung der Regierung bei der Durchführung dieser Politik. Der internationale Austausch der Arbeit würde außerordentlich gefördert werden sein, wenn die Handelsverträge abgelaufen wären ohne Erneuerung. Die Rede steht in drastischem Widerspruch mit der Art, wie der Landwirtschaftsminister Herr v. Hammerstein in seiner Progamme rede im Abgeordnetenhaus sich als Gegner der Handelsverträge vorstellte. Fürst Hohenlohe hatte am 22. Januar im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die Minister, in prinzipiellen Fragen in ihren Ansprüchen übereinstimmen.

(Der „neue“ Minister des Innern, Herr v. Köller) war bis zu der Zeit, wo er den Sprung von Landrat zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. machte, in unseren Parlamenten das entsetzliche nicht für die liberalen, sondern für die konservativen Parteien, deren Mitglied er war und die er durch seine burglichen Manieren und rednerischen Fähigkeiten zweifelslos zu compromittieren pflegte. Seit seiner Berufung zum Minister des Innern droht er für das Ministerium Hohenlohe ein ebenso unbehagliches wie bedenkliches Element zu werden. Fürst Hohenlohe hat die Aufgabe übernommen, die bestehenden politischen und wirtschaftlichen Gegensätze nach Möglichkeit abzuschwächen. Herr v. Köllers Tätigkeit ist unserer Meinung nach geeignet, die Lösung dieser Aufgabe zu erschweren. Im Abgeordnetenhaus ließ er sich am Donnerstag durch den Abg. v. Herрман vom Centrum zu einem Vorstoß gegen das moderne Theater und für Religion, Ordnung und Sittlichkeit verleiten, bei dem er sich aber auf dem Boden bewegt, auf dem sich eine reactionäre-Mehrheit im Gegensatz zu dem gesamtdeutschen Bürgerthum bewegen würde. Nebenbei sprach Herr v. Köller sein Bedauern darüber aus, daß die Polizeibehörden, wenn sie z. B. der wachsenden Sittenlosigkeit in unserem Theaterwesen entgegenzutreten wollten, es nicht immer „sehr leicht“ finden, ihren Willen durchzusetzen, „weil über den politischen Entscheidungen zur Zeit die Entscheidungen der höheren Verwaltungsgerichte stehen.“ Will vielleicht Herr v. Köller die Verwaltungsgerichte, deren Errichtung die Lichtseiten der Verwaltungsreform bilden, wieder beseitigen? Zunächst verdrückt er sie zu beeinflussen. Vom Ministerium im Abgeordnetenhaus forderte er die Polizeibehörden auf, immer von neuen Theatersüden, die ihnen bedenklich erscheinen, in erster Linie Hauptmann's Weiber zu verbieten und fügte hinzu, „ich hoffe, daß in nicht zu langer Zeit die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts anders ausfallen. Ich will hier öffentlich der Polizeibehörden, die vor etwa 10 Tagen „Die Weiber“ von Neuen unterlag hat, meinen Dank aussprechen.“ So lauten die Worte des Ministers nach dem offiziellen, von ihm corrigierten Bericht. Als aber Abg. Nicker sein lebhaftes Bedauern über eine solche tendenziöse Herabwürdigung von Erkenntnissen eines höchsten Gerichts, dem auch die Handlungen der Staatsbehörden unterworfen sind, aussprach, sagte Herr v. Köller über Verdringung seiner Worte und erklärte: „Ihre Kritik, Herr Nicker, hat für mich keinen anderen Werth als die Kritik der ganzen Presse, die über mich herfallen wird.“ Nichts bestimmter erklärte der nationalliberale Abg. Höbner (nach dem Bericht des „Reichsanzeigers“): „Das Oberverwaltungsgericht hatte allerdings auch ich für eine der höchsten Erziehungsinstitutionen und ich würde es für falsch halten, an seiner Autorität zu rütteln.“ Ebenso nervös gebrachte sich Herr v. Köller gegenüber der Anfrage eines konservativen Abgeordneten, ob in der „Nordd. Allg. Ztg.“ noch Ansichten der Regierung vertreten seien oder nicht. Die Antwort lautete, daß nur der „Reichsanzeiger“ und die von dem Minister geschaffene „Berl. Correspondenz“, „dazu da“ seien; thatsächlich würde „leider“ von dem einen oder anderen Minister auch andere Zeitungen benutzt u. s. w., so daß der Fragesteller hinterher genau so klug war, wie zuvor. Abschließend nun Herr v. Köller bei dieser Gelegenheit sich über die unabhängige Presse in abschließiger Weise erging, ist sein Geheimnis. Die Presse kann doch nicht dafür, daß die „Berl. Corr.“, wie der Minister selbst eingestand, „so unglücklich langweilig“ ist. Wenn die Regierung sich ausschließlich des „Reichsanzeigers“ zu ihren Veröffentlichungen bediente, würden wir doch nur eine langweilige Zeitung haben, und im „Reichsanzeiger“ nicht glücklicher Weise auch noch etwas anderes, als die Einkleidungen des Herrn

v. Köller. Es hat fast den Anschein, als sei dieser eifersüchtig auf die Konkurrenz des „Reichsanzeigers“, der „Nordd. Allg. Ztg.“ u. s. w. Jedenfalls bestätigt sein Verhalten vom Donnerstag das Urtheil der „Nat.-Ztg.“, Herr v. Köller scheine nach dem ganzen Eindruck, den er machte, der Aufgabe des übernommenen Amtes nicht gewachsen, seine Arbeitskraft sei nicht ausreichend; er sei der preussischen Gesetzgebung während seiner Thätigkeit in Genuß-Vorbringen fremd geworden; er sei in hohem Grade nervös. Bei den bekannten Beziehungen der „Nat.-Ztg.“ ist dieses Urtheil von besonderem Interesse.

(Die Münchener Strafkammer) hat die von dem Schöffengericht gegen sechs Münchener Redactoren anlässlich der Fuchsmühler Vorgänge ausgesprochenen Geldstrafen theilweise verdoppelt, theilweise vermindert.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Febr.) In der heutigen Reichstagsitzung wurde die erste Beratung der Tabaksteuer-Vorlage fortgesetzt. Der nationalliberale Abg. Bastein sprach zunächst für ihn und einen Theil seiner Freunde entschieden gegen die Tabaksteuer. Nur in der Form des hohen Zolls auf ausländische Tabake dürfe eine höhere Mehrerhebung aus dem Tabak erzielt werden. Der Abg. Schäfer (Centr.) erklärte, für die Vorlage mehr Sympathien zu haben als Abg. Müller-Fulda. Nachdem hat ein mehrheitliches Votum angenommen, aus Artikel mit den Finanzen seines Vorgesetzten die Tabaksteuer anzunehmen. Der allseitige Kreisritiker Abg. Polmann sprach natürlich in der Hauptsache für die Vorlage, Abg. Galle nannte der sächsischen Volkspartei entschieden gegen dieselbe, desgleichen auch der konservative Abg. Frh. v. Hammerstein als Vertreter von Halle-Saale. Im Schluß sich der sozialdemokratische Abg. v. Elm an. Darauf über Dr. Schaefer (Centr. Volksp.) einwände Kritik an der Vorlage. Derselbe führte mit Recht Beschwerde darüber, daß ihm erst in später Stunde das Wort erteilt wurde, nachdem vorher fast von jeder anderen Partei auch Meiner schon zu Wort gekommen waren. — Am Montag steht die Interpellation Richter, betr. die Eisenbahn-Wahl und das Finanzgesetz auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Febr.) Im Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Kultursetzes, bei der das Centrum durch den Abg. Danzenberg die bekannten Paritätsfragen vorbrachte, die Minister Hofe zurückwies. Nächste Sitzung Sonnabend.

Die Umsturzcommission hat am Freitag den § 129 a, der das Verbrechen des Complots behufs gewaltsamen Umsturzes der Staatsordnung mit Zuchthaus bedroht, abgelehnt und an Stelle desselben einen Centrumsantrag angenommen, der bei Verabredungen behufs Ausführung eines Verbrechens Gefängnis nicht unter 3 Monaten bedroht, sofern das Verbrechen mit dem Tode oder lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht ist; in anderen Fällen aber Gefängnis bis zu 3 Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer. Dient das Complot zur fortgesetzten Begehung mehrerer Verbrechen, so wird die bloße Abhülft mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. Staatssecretär Nierbering hatte den Antrag für zweckentsprechend erklärt. Für denselben stimmten auch 2 Nationalliberale, um eine Unterlage für die zweite Lesung zu gewinnen! § 130 wurde zurückgestellt. § 121 — Verdrängung von Staats-einrichtungen durch Verbreitung von verdächtigten und entstellten Thatsachen, von denen der Verbreiter den Umständen nach wissen muß, daß sie erdichtet sind, wurde nach kurzer Debatte gegen zwei konservativ Stimmen abgelehnt. Das Centrum beantragt als Compensation für seine Mitwirkung die Aufhebung des Ranzelparagraphen.

Volkswirtschaftliches.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hielt am Mittwoch ihre Schlusssitzung ab. Freiber v. Mantuffel machte Mitteilung von der am Dienstag vollzogenen Konstitution der „Bismarck-Litischen Liga“. Regierungsrath Evert-Berlin sprach hierauf über die Thätigkeit der Vereinigung und des Congresses deutscher Landwirthe während zweier Decennien (1874—1894). Der Redner gab einen „historischen“ Rückblick, behauptete, die Vereinigung sei entstanden und habe sich weiter entwickelt, weil unter den Gesetzgebern ein Bewußtsein für die Landwirtschaft nicht vorhanden sei. Mit dieser Behauptung verbindet sich Regierungsrath Evert aber auch gegen die eigene Regierung. — Herr Evert behauptete dann weiter, die Landwirtschaft habe niemals egoistische Forderungen gestellt, sondern immer nur Parität verlangt. Die Landwirtschaft habe in energischer Weise die sozialpolitische Gesetzgebung unterstützt und sei auch für das Handwerk eingetreten. Den Namen Agrarier würde man trotzdem nicht los werden, es schade dies auch nichts, da hierdurch die Bevölkerung davon gemahnt werde, daß die Deutschen ein landwirtschaftlich-treibendes Volk seien. Nur Freiber v. Stumm fand die Anerkennung des Regierungsraths. Fabrikbesitzer Wülffing verdrückte auch für die Interessen der Industrie einzutreten, wurde aber von dem Abg.

Freyer v. Erffa bekämpft, welcher erklärte, ein einigermaßen freundschaftliches Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft liege sich nur herstellen, wenn die Industrie von den Handelsverträgen auch keinen Vortheil habe. Sodann referirte Dr. Kuhlmann-Hirsh über „Deutschlands handelspolitische Beziehungen zu Amerika.“ Er empfahl eine Resolution, worin erklärt wird, daß der Handelsvertrag Nordamerikas mit Preußen vom Jahre 1828, sowie die Verträge der Nordamerikanischen Union mit einigen anderen deutschen Staaten, welche seitens des deutschen Reichs zur Zeit als Grundlage der gegenseitigen Handelsbeziehungen angenommen worden, für das Deutsche Reich als bindend nicht anzusehen sind, und bei der künftigen Regelung der Handelsbeziehungen zu Nordamerika die deutschen Interessen wirksamer zu wahren sind, als dies seit 1891 geschehen ist, und worin zweitens die Einigung aller produktiven Interessen der Culturvölker gegen das internationale Großkapital bei großen volkswirtschaftlichen Maßnahmen betont wird. Graf Kaunitz, der als Correspondent fungirte, wandte sich besonders gegen Nordamerika, welches er als den reichsichsten Staat gegen alle anderen Länder bezeichnete. Es betrachte sich nur als Selbstschutz und gebe nur Weisheits-entwässerungen mit anderen Staaten ein. Graf Kaunitz verlangte schließlich, daß Deutschland gegenüber dem amerikanischen Zollerzuschlag eine gleiche hohe Zollerprämie einführe. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, worauf die Generalversammlung, nachdem der Ausschuss für das neue Geschäftsjahr gewählt war, geschlossen wurde.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt Donnerstag Nachmittag ihre Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Rittergutsbesitzer Reich-Meyen. Generalsecretär Dr. Müller-Berlin referirte über „Die Entwidelung der Breite der landwirtschaftlichen Haupterzeugnisse in Deutschland während der letzten 50 Jahre und die hieraus für den landwirtschaftlichen Betrieb sich ergebenden Folgerungen.“ Der Redner zeigte, daß während die Getreidepreise gefallen, die Viehpreise gestiegen seien, und folgerte daraus, daß die Landwirtschaft mehr als bisher die Viehzucht kultiviren müsse; denn 1873—1893 sei die Viehzucht in Deutschland an Zahl um 9 Proz., an Qualität um 10 Proz. gestiegen, die Bevölkerung Deutschlands habe sich aber seit dieser Zeit um 20 Proz. vermehrt. Die deutsche Landwirtschaft habe der Vermehrung der Bevölkerung, die naturgemäß einen erhöhten Fleischverbrauch im Gefolge gehabt, nicht vollständig Rechnung getragen. Dementsprechend empfehle sich eine bessere Viehzucht mit Hilfe der verbesserten Hülfsmittel. Auch die Geflügelzucht sei zu pflegen. Der Karloffelbau für die Spiritusbrennereien könnte eine Einkünfteerhöhung erfahren, dagegen wäre der Bau von Efkortieren noch sehr wesentlich zu fördern. Eine weitere Förderung sei den Handelsgewächsen, insbesondere dem Raps zuzuwenden. Bei dem Bau von Zuckerrüben empfehle sich eine Einprägung. Der Getreidebau endlich sei qualitativ besser zu gestalten, um so der Konkurrenz des Auslandes zu begegnen und bessere Preise zu erzielen. Der Redner sprach ausdrücklich aus, daß viele deutsche Landwirthe in guten Jahren nicht daran gedacht haben, daß auch schlechtere Jahre eintreten können und ihre Maßnahmen danach getroffen haben, und er mahnte, wenn für die deutsche Landwirtschaft wieder bessere Zeiten eintreten, dann etwa eintretende ungünstige Jahre in Berücksichtigung zu ziehen. Oberamtmann Mankiewicz (Zalzenrebe) sprach hierauf über: Die Anwendung der elektrischen Kraft in der Landwirtschaft. Er erachtete die Elektricität als vorthellhafter als die Dampfkraft. Auch das Pfügen mittelst Elektricität sei nur noch eine Frage der Zeit.

Eine Lobrede auf den russischen Handelsvertrag hab der konservativ Reichstagsabgeordnete v. Bobbelski am Donnerstag in der Berathung deutscher Schweinezucht gehalten. Herr v. Bobbelski, der selbst gegen den russischen Handelsvertrag im Reichstag gestimmt hat, gab dabei zu, daß der russische Handelsvertrag erheblich zur Förderung der deutschen Schweinezucht beigetragen habe. Er könne dies aus eigener Erfahrung bestätigen, da er Futtergerste billiger als früher in Folge des Handelsvertrages aus Rußland bezogen habe. Er habe dadurch bedeutende Ueberschüsse erzielt, die er ohne den russischen Handelsvertrag nicht gehabt hätte. Auch von anderen Mitgliedern des Vereins, die fast durchweg auch Mitglieder des Bundes der Landwirthe sind, wurden die Ausführungen des Herrn v. Bobbelski bekräftigt.

Carl Voigt (Oelgrube 8) empfiehlt seine Musikalien-Handlung u. -Leihanstalt.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer 50.000 Mark. Loose à 1 Mark
 Schon nächste Woche Ziehung Loose à 1 Mk. 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk., im Werthe von 50.000 Mark. Loose à 1 Mark
 zu Neulingen. Porto u. Liste 20 Pf., sind zu bez. v. d. Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Satzungen in Neulingen. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate Kenntlichen Verkaufsstellen.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
 schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich
 bereitwillig gern und uneigentlich mit, wie sehr
 ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon
 befreit wurde.
 Kaffee a. D. Appte in Schreiberhau
 (Niesengebirge).

**Simberz, Kirsch, Apfelsinen-
 und Johannisbeer-Saft**
 von vorzüglicher Qualität empfiehlt die Apotheke
 à 1 kg zu 120 Pf., ausgezogen das Pfd. zu
 60 Pf. **die Stadt-Apotheke.**

Zur Confirmation

bietet mein Ausverkauf Gelegenheit, in
**Kleiderstoffen,
 Feinen- und Baumwollwaaren,**
 welche ich zu Selbstkostenpreisen abgebe, äußerst billig
 einzukaufen.
Friedr. Freygang,
 Gotthardtsstraße.

E. T.
 Sonntag d. 24 Febr., nachmittags 3 Uhr.
Fankenburg.

Aufforderung!
 Alle diejenigen, welche meinem verstorbenen
 Onkel, dem Tuchhändler Müller in Halle
 a/S. noch etwas schulden, fordere ich hiermit
 auf, die (44827.)
Schuldbeträge bis zum 20. März cr.
 an mich zu zahlen, widrigenfalls ich gegen die
 sämmtlichen Inhaber vorzugehen genöthigt wäre.
 Halle a/S., den 20. Februar 1895.
**Henriette Müller, geb. Weise,
 Scharrenk. 9.**

Einem **Barbier- und Friseur-
 Lehrling** sucht
Emil Schuler, Halle a/S.
 (H. 51021 a.) Lindenstr. 47.

Einem **Yehrling**
 sucht
A. Volk, Ostermeister.

Einem **Lehrling** sucht
P. Häufle, Sangreier u. Decoreur,
 Gotthardtsstraße Nr. 36.

In meinem **Contor** findet zu Dienem ein
Yehrling

aus guter Familie Stellung. Derselbe erhält
 im 1. Jahre Mt. 10, im 2. Mt. 15, im 3.
 Mt. 20 monatl. vergütet. (44838)
Karlheide Kroschel, Halle a/S.
 Zum 1. oder 15. März wird ein ordentl.
 fechtbar

Hausbursche
 gesucht. Zu erfragen
Gotthardtsstraße 14, im Laden.

Junges Mädchen als **Aufwartung**
 gesucht. Meldungen brieflich unter „Auf-
 wartung Z. 23“ in der Exped. d. Bl.
 niederzulegen.

Ein ordentliches
Dienstmädchen,
 nicht unter 18 Jahren, wird zum 1. April
 gesucht **Hofmarkt 2.**

Dienstmädchen
 finden gute Stellen d.
H. Zahn, Entschäfer 6.

Wer schnell u. mit gerathener
 Arbeit Stellung finden will, verlange
 der Postkarte die „Deutsche Satzungspost“
 in Göttingen a. N. (Sta. 4/1.)

Geischt zum 1. April ein
Mädchen,
 welches lothen kann und Hausarbeit übernimmt.
 Frau Reg. Frau Hermann, Kirchstraße 10.

Ein zuverlässiges, reinliches
Mädchen
 für Küche und Haus, nicht unter
 18 Jahren, wird bei gutem Lohn
 zum 1. März gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.
 Ein ehrliches, junges
Mädchen
 b. auswärts sucht ver 1. April
 Frau Mayer, Globatener Str. 5.

Erwiderung.
 Dr. Pauer ist kein Baner und steht die größte
 Meintlichkeit, also
„Strümpfe wechseln“.
 Neue Strümpfe erhalten Sie Gotthardts-
 straße Nr. 32, aber soviel mit bekannt nur
 gegen

Barzahlung.
 Ihr Nachdruck über die verschiedenen Gas-
 anstalten scheint wohl weniger die Gasanstalt
 zu treffen als Sie selbst.
 Ein früherer Stammgast.

Eine große **Gemeinde** ist am 21. Febr. auf
 bitigen Bahnhofs verlorren gegangen. Bitte
 den Bes. abzug. beim Gelehrtenführer **Furter,**
 II. Stützstr. 2. Vor Ablauf wird gewarnt.

Für die Hinterbliebenen
 der mit der „Elbe“ Verunglückten
 ging ferner ein:
 Von einigen Weibern der Königsstraße
 hier 3 Mt.

Zur Confirmation

empfehlen in überaus grosser Auswahl: (H. 51019)
**Schwarze, weisse u. farbige
 reinwollene Kleiderstoffe,
 Leinenwaaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke.
 Corsets, Taillentücher, Taschentücher etc.
 Umbänge, Jackets,
 Kragen und Regenmäntel,
 nur neue, geschmackvolle, gutstizende Facons.**

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe
 versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert u. ist Jeder,
 auch der Nichtkennner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 23, Parterre u. I. Etage.

Göhlitzsch.

Zum Fastnachts-Ball
 ladet freundschaft ein die Jugend.
Ranch-Club „Brasil“.
 Sonntag Abend
Fankenburg.

Der Vorstand.
**Radfahrer-Club
 „Stahlhof“.**
 Nächste Neuhungskunde
Montag
 den 25. d. M. abends
 im „Café“,
 Der Vorstand.

Bädergesellschaft.
 Heute Abend 8 Uhr
Gesellschaftskränzchen
 in der Fankenburg (gr. Saal).
 Der Vorstand.

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von
 Feuersucht mit und ohne Vorwissen.
H. Falkenberg, Berlin, Steinmehstr. 29.

**Landwirthschaftlicher Consum-Verein,
 E. G. mit beschränkter Haftung, Werseburg.**
 Die ordentliche General-Versammlung des
 Vereins findet

Donnerstag den 28. Februar 1895, nachmittags 3 Uhr,
 im „Tivoli“ hierelbst statt.

- Tagesordnung:**
- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1894.
 - 2) Bericht über den geführten Prozeß.
 - 3) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auszufcheidenden Aufsichtsraths- und Vorstandsmitglieder.
 - 4) Geschäftliches Abschluß.
- Etwaige Anträge der Mitglieder sind rechtzeitig beim Vorstande einzureichen.
 Werseburg, den 20. Februar 1895.
 Der Vorstand.

Carl Voigt (Oelgrube 8) empfiehlt Symphonion und Polyphon, Musik-Automaten in allen Preislagen.

Hierzu eine Beilage.

Confessionelle Friedhöfe

wünscht das Centrum nun auch auf der linken Seite des Abenteurers, und dieser Antrag entspricht ganz dem Geiste des unabhängigen Ultramontanismus. Uebrigens hat man das gründlich gelesenen und das katholisch an seine Stelle gesetzt. Katholische Knabenfamilie, katholische Presse, katholischer Parlamentarismus, katholische Juristenvereine, katholische Klassenvereine, katholische Geschichtsvereine, katholische Kapitalgesellschaften — es muß hat Alles katholisch sein, und es ist nur folgerichtig, daß diejenigen, welche im Leben wie durch eine chinesische Mauer getrennt sind, nun auch im Tode nicht friedlich bei einander liegen sollen.

Wer aber an ersten ein Bedrufni nach confessionellen Friedhufen haben möchte, das sind nicht die Katholiken, sondern die Protestanten. Wann hat man wohl jemals davon gehört, daß auf einem protestantischen Kirchhof ein Katholik die letzte Ruhestutte bezogen sei? Katholische Priester, eine fanatisirte ultramontane Bevölkerung haben dagegen mehr als einmal die Friedhufe zu Sätzen des Streites gemacht. Am häufigsten sind diese Kirchhofskandalen in Vorhingen, und der frühere Diedenhofener Pfarrer Wolgel hat in der gerade jetzt sehr beachtenswerthen Schrift: „Kirchhofskandalen in Vorhingen und römische Baustatzen auf lothringischen Kirchhufen“ (Barmen, Wiemann), eine Reihe empfindender Vorgänge berichtet. Wir können nur einige dieser ergreifenden Bilder, welche sich leicht vervielfachen ließen, hier vorführen.

Am 27. September 1873 war der Bauhufner Carl Mayer aus Ulm, welcher die Erweiterungsarbeiten am Bahnhofs in Jentsch (Komio) leitete, verunglickt. Der brave, allgemein beliebte Jüngling war der Sohn eines hochachtbaren württembergischen Beamten, und evangelisch. Die deutschen Beamten des Ortes und der Umgegend sowie ein Bruder des Verstorbenen waren am 1. October vor dem Trauerhaufe versammelt. Schon bei Beginn der Feier mußten ihre Gesichte aufs empfindlichste verletzt werden. Nur mithilfe konnte der Sarg auf Türmen zum Kirchhofe gefahren werden, weil der katholische Geistliche den Gebrauch der Bahre verweigerte. Auf dem Kirchhof war ein Grab aufgeworfen an der Selbstmorderede, einem vierkechnigen Kruze, der, recht sichtbar für das Auge, mit einer Mauer umgeben war. Der Mauer und kein Abwinkeln waren nurgenz zu finden. So mußte denn der Sarg unter Protest und prociocivill eingestakt werden. Drei Tage darauf veranlaßte dann die Kreisdirection die Aushebung der Leiche und ihre Beisetzung an einer passenderen Stelle. Reizt nicht unweit von dem verunglückten Bauhufner jener Priester, der ihm ein ehrsufliches Grab versagt hat.

So geschahen 1873. Ist es etwa 1894 besser geworden? In Ulm bei Lemmersdorf liegt der faucherliche Fofter B. im Sterben. Er ist evangelisch, lebt in Mische und hat sehr unter der Bekramungsversuchen des katholischen Geistlichen zu leiden. Aber der Mann bleibt fest, und nun muß er, der 20 Jahre lang dem Lande treu gedient, allgemein beliebt und geschätzt war, taupfer bei Weg und Gravelotte mitgekampft hat, sterbend sich noch ein Grab erkämpfen. „Wenn er zu den Christen kommt, geht der Herr Pastor nicht mehr auf den Kirchhof“, erklärt die katholische Bevölkerung, welche nicht zu wissen scheint, daß die Evangelischen auch Christen sind. Der Sterbende muß einen Collegen zum Bürgermeister und zur Kreisdirection schicken, um nicht an einem für unehrlich geltenden Plage beigesetzt zu werden. Versehen wir uns nur einmal in die Seelenkennung eines Schwererkrankten, der unter entsetzlichen Schmerzen sich um ein Kamlein bei frommer Christen Grab“ Sorge machen muß. Schließlich beantragt er, ihn auf dem zehn Kilometer weit entfernten evangelischen Kirchhof in Siedel zu beizusetzen. Weil er das Verbrechen begangen hatte, evangelisch zu sein und zu bleiben, haben nun seine Angehörigen kein Grab in ihrer Nabe, das sie besuchen und schmuden können!

Noch ein dritter Fall. Einer evangelischen Beamtenfamilie in Lemmersdorf ist ihr einziges Kind gestorben. Der Vater geht zum Bürgermeister, um das Erforderliche wegen der Beerdigung zu veranlassen. Der Bürgermeister ist natürlich nicht zu Hause und sendet erst gegen Abend folgenden Zettel: „Beaure sehr, Ihnen nicht gestatten zu können. Ihr Kind in der Reihenfolge zu begraben. Wenn die faucherliche Kreisdirection es Ihnen gestattet, so habe ich nichts dagegen zu erwidern.“ Obwohl nun die Kreisdirection den Bürgermeister telegraphisch aufforderte, ein Grab in der Reihe auf dem gewöhnten Theile des Kirchhofes anzulegen, wurde dasselbe auf den ungeneinsten Theil verlegt. Son-

nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr haben der Vater und der evangelische Geistliche verhandeln müssen, bis endlich durch das Einschreiten des Polizeicommissars aus Siedel ein anderes Grab eingeweiht wurde. Die Beerdigungsfeier verlief nun ohne Störung und mochte zu der für den Abend stunde auch auf die anwesenden Katholiken einen tiefen Eindruck.

Besonders die Gräber deutscher Krieger werden in der empfindlichsten Weise beschimpft. In Pagny befindet sich das Grab der deutschen Krieger mitten in der Selbstmorderede, und der ganze Lintath eines katholischen Friedhofes, zerbrochene Blumenvasen und Weihwasserkrulen, verborrente und verwitterte Kränze, wird auf dasselbe geworfen. Ein Kind, das sich bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Siedel betheiligt hatte, wurde auf den Straßen, die sogenannten „Feldstraen“ gefehrt. Bei der Einweihung der evangelischen Kirche in Dth im September 1892 that der katholische Pfarrer von der Kanzel die Aeußerung: „ich habe schon manches in Dth erlebt, ich habe die Cholera, den unglücklichen Krieg 1870/71, aber so etwas habe ich noch nicht erlebt, und das Schlimmste ist, daß ich zusehen muß und kann nichts dagegen thun.“ Die Zeiten, wo Katholiken und Evangelische, protestantische und katholische Pfarrer in Frieden und Freundschaft lebten, wo sogar im Eichsfeld unter den Augen des Bischofs von Haderborn eine summtliche Bibelgesellschaft von Katholiken und Protestanten bestand, sind dahin. „Man hat das christlich geistlichen und das katholisch an seine Stelle gesetzt.“

Provinz und Umgegend.

† Weipenfeld, 21. Febr. Die erste Lehrprufung am hiesigen Seminar hat heute ihren Abschluß erreicht; sämtlichen 33 Baltingen konnte das Zeugniß zur einwurfigen Anstellung eingehandt werden. Ein Abiturient wurde von dem matthaischen Examen dispensirt; ein Fall, der seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist. — Am der heute und morgen stattfindenden Aufnahmeprüfung ins Seminar betheiligt sich 43 Bekandidaten und 1 Auswurtiger.

† Halberstadt, 21. Febr. Ausgebrochen sind aus dem hiesigen Gerichtsgefangnisse (Petersonshof) in voriger Nacht vier Gefangene, darunter der bekannte, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Hausdiener Schoppf.

† Clausthal, 18. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der Nabe der großen Aufseererei. Ein Arbeiter aus Jellerfeld, welcher von seinem Arbeitsorte, einem Steinbruche bei der Grube Bergwerks-Wohlfahrt, sich nach Hause begeben wollte, wählte den Weg heimwärts durch das Jellerfelder Thal, gerieth dabei aber in eine Schneefurche, welche sich uberhangenden Schneemassen in Verbindung stand und wurde von diesen verschüttet. Bald darauf angestellte Rettungsversuche brachten aber nur die Leiche des Verschütteten zu Tage.

† Gera, 20. Febr. Der Schuhmacher Neumeister aus Wurzbach wurde am Wege nach Grumbach erkranken aufgefunden. Derselbe war vom Wege abgelenkt und im Schnee stecken geblieben. — In Tanna fiel beim Spielen in der Stunde vor etwa 3 Wochen ein fünfjähriges Kind rücklings in ein Gefäß mit siedendem Wasser, das eben auf die Diele gefehrt worden war. Da das Kind im Schreden darin liegen blieb, bis es erhöben wurde, erlitt es schwere Brandwunden, die jetzt seinen Tod herbeiführen.

† Nordhausen, 20. Februar. Ein frecher Betrug ist gestern Abend auf dem hiesigen Hauptpostamt vert worden. Kurz nach 7 Uhr erliefen ein junger Mann vor dem Schalter, an dem Postauszahlungen gescheben und forderte die Postkassen der Brauntweinbrennerei Kommallein & Wend. Es wurde ihm eine Postanweisung über 400 M. ausgestellt, die er alsbald mit dem Namen des Bevollmächtigten der Firma unterzeichnete. Er erhielt alsdann die 400 M. ausgezahlt, wurde jedoch, als sich der Betrug herausgestellt hatte, verhaftet und entpuppte sich als ein früherer Lehrling der beschlossenen Firma, Paul Bernede.

† Eilenburg, 20. Februar. Gestern Mittag 12 Uhr wurde der erste Zug auf der neuen Strecke Eilenburg-Dben abgelassen. Derselbe bestand aus 10 Wagen, welche von zwei reich mit Coustaken u. geschmückten Locomotiven gezogen wurden. Ueber 400 Personen machten die Fahrt mit und der Zug war so uberflutet, daß Personen in 2. Klasse stehen mußten.

† Meiningen, 21. Febr. Vor dem Schwurgericht begann gestern der große Prozeß gegen den 41 Jahre alten, vielfach vorbestraften Landwirth Anton Maller von Weisenbach, der wegen

Raubmords angeklagt ist. Der Prozeß ist der umfangreichste, der seit Bestehen des hiesigen Schwurgerichts zur Erledigung kommt. Etwa 60 Zeugen sind geladen. Maller wird beschuldigt, den Botenfuhrmann Johann Eduard Beyer von Rauenstein vorfachtig und mit Ueberlegung getödet und sein Opfer dann beraubt zu haben. Beyer stand bei der Witwe Kluder in Rauenstein in Dienst und hatte als sog. „Dieberbaner“ die im Orte geleertigten Waaren nach Sonneberg und Neustadt zu fahren. Dies geschah an mehreren Tagen der Woche und Beyer führte meist größere Summen bei sich, die er für die abgelieferten Waaren seinen Auftraggebern zurubringen hatte. Auf der Rückfahrt nach Rauenstein wurde Beyer nun in der Nacht vom 3. zum 4. März 1894 ermordet und seiner Baarschaft von 405 M. beraubt. Auf Beyer, der im Wagen saß, ist aus nurlicher Nabe ein Schuß abgefeuert worden, der ihn in die rechte Schenkelgegend traf. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Dann ist die Leiche vom Wagen herabgezogen und an den Chausseerand geschleift worden, wo der Mörder sie liegen ließ. Die Pferde kamen mit dem Wagen nach 2 Uhr furterlos und blutbespankt heim. Es wurde deshalb alsbald nach Beyer gesucht und man fand die Leiche etwa 10—12 Minuten von Rauenstein entfernt im Blute liegend auf. Maller ist ein zu Gemaltheitigkeiten neigender Mensch; er hat seine eigene Frau mißhandelt und ist auch gerichtlich schon viermal wegen Körperverletzung verurtheilt; einmal sogar mit einem Jahr und einem Monat Gefängniß; auch wegen Diebstahls und er schon mehrere Strafen erlitten. Ein guter Schürze ist er ebenfalls, er hat beim Militär eine Schieauszeichnung erhalten. Es ist auch festgestellt worden, daß er auf die Nachricht, sein Schwiegervater bedingliche, ihn bei der Vermogensheilung zu benachtheiligen, geauert hat, da sollte man einen Schieprugel nehmen und ihn erziehen. Der Angeklagte ist nicht ohne Vermögen (er schätzt es selbst auf 15 000 M.), aber es sind auch Schulden vorhanden und gerade in den ersten Monaten d. J. war er in bedrängter Lage.

† Magdeburg, 22. Febr. Die Eisstrombahnverwaltung theilt mit, daß die Eisbrechdampfer am 21. Februar bis auf 4,5 Kilometer überhalb Westphal vorgebrungen sind, wobei eine starke Zusammenziehung von Eismassen durchbrochen werden mußte. Unterhalb der Eisbrecharbeiten herrschte daber schwerer Eisgang.

† Burg, 22. Febr. Die Wahl des Generalsecretars des Gewerkevereins der Fabric- und Handarbeiter, Karl Hahn, zum unbedingten Magistratsmitgliede ist der „Volkstz.“ zufolge vom Regierungspräsidenten in Magdeburg nicht besatigt worden.

† Delitzsch, 22. Febr. Eine hochherzige Stiftung ist unterer Stadt von Herrn Anton Securinus in Berlin, Mithingaber des Bankhauses Securinus u. Sahner in Berlin, einem geborenen Delitzscher und Sohn des früheren Bürgermeisters von Delitzsch, gemacht worden. Er hat dem Magistrat 5000 M. als Stiftung für die Kleinkinderbewahranstalt überwiesen.

† Neukirchhau i. Sach., 21. Febr. Ein Arbeiter, der bei dem Begräbniß eines „Verstorbenen“ bei der Niederlegung eines Kranzes ohne Erlaubniß am Grabe sprach und dadurch zwischen sich und dem Geistlichen einen kurzen Streit hervorrief, ist vom Amtsgericht Neichenbach zu zwei Wochen Haft verurtheilt worden.

† Dresden, 21. Febr. Heute Nacht warf sich beim Bahnbergang der Euzehlerer Straße ein ärmlich gekleideter Mann vor einen Zug und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt, die linke Hand abgefahren und die rechte gehaltea.

† Dresden, 21. Febr. Unter dem Verdachte, den Mord an der verstorbenen Frau Kobzinnowsky in Loishwitz begangen zu haben, wird der frühere Schlosser und jetzige Gartenarbeiter Friedrich Ernst John dafelbst, der seit dem 13. d. M. füglich ist, von der Staatsanwaltschaft für die Strafe verurteilt. John auerte, wie dem „Leipz. Ztbl.“ berichtet wird, eines Abends zu zwei Handwerksgefellen, oben am Hofwege kenne er eine alte Dame, bei der einige Tausend Mark zu holen seien, wenn man sie ermordete. Die Betreffenden bemerkten, daß der Sprecher eine gefüllte Petroleumlampe bei sich trug. Diese wurde ihm zum Veratzen, denn der Kaufmann erkannte dieselbe als diejenige der Familie John, und diese wurde auch bei dem Eltern des Mordigen ermittelt. Man wurde auf John gefährt und weitere Ermittlungen angestellt. Bei denselben erkannte der Schwager des Verdächtigen die Mordwaffe als sein Eigenthum, welches ihm vor kurzer Zeit entwendet worden war. Alle Nachforschungen nach John, dessen Eltern und Verwandte sich in Loishwitz das besten Stufes er-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Postlauf gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Freitag Abend 6 Uhr verschied sanft nach langen und schweren Leiden meine geliebte Frau und unsere gute Mutter **Kanna Wilma Cieschick** geb. v. a. in ihrem 36. Lebensjahre, was wir unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch anzeigen.

Merseburg, den 23. Februar 1895.
Rosl Cieschick nebst **Sindern, Eltern** und **Geschwister.**

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus statt.

Dankfagung.

Amigen Dank Allen, die den Garg meines unvergesslichen Gatten, Vaters und Onkels, des kühnen und handwerkfertigen **Otto C. C. du Pré**, so reich mit Kränzen gesäumt, den Nachruhm und Freuden, die ihn zur letzten Ruhestätte getragen, dem Herrn **Barner** Bürger für die trefflichen Worte am Grabe und allen Damen, welche uns ihre Beileid und so liebevolle Hilfe gezeigt haben. Frankfurt, im Februar 1895.

F. du Pré geb. Büchner.
F. F. M. du Pré.
P. Junge.

Nützliches.

Mit Bezug auf die von mir unterm 6. November v. J. erlassene Bekanntmachung, **Prüfungen im Zubehörlag betreffend** (Amtsblatt Seite 333) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ich die im Bezirke v. C. niedergelagte Commission zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 13. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung im Aufschlage aufzuheben und dafür eine solche Prüfungs-Commission in Torgau eingerichtet habe.

Vor dieser Commission werden im Jahre 1895 am 7. März, 13. Juni, 5. September und 12. Dezember Prüfungs-termin stattfinden.

In ganz besonderen Fällen wird die Commission auf Antrag von Prüflingen auch außerhalb ihrer regelmäßigen Termine Prüfungen abhalten.

Die Bedingungen zu den Prüfungen sind an den Vorsitzenden der Commission, **Verstärker** Busch in Torgau, zu richten, wobei die in obengedachter Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften zu beachten sind.

Merseburg, den 7. Februar 1895.
Der königliche Regierungs-Präsident.
J. B. Bogge.

Lieferung von 60.000 Kgr. Sächsischen Steinkohlen.

Für die **Gaswerk-Vereinigung** pro 1. April 1895/96 soll öffentlich verdingt werden. **Beizentrale** Amate bis **2. März cr., vormittags 10 Uhr**, im **Wittich-Büreau** einreichen, woselbst Bedingungen anzusehen.

Merseburg, **Gaswerk-Vereinigung.**

Zwangsvollstreckung.

Montag den 25. Februar cr., vormittags 9 Uhr, werde ich im **Café** hierseits **1 Sopha** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.

Merseburg, den 23. Februar 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Auction.

Dienstag den 26. Februar, Nachmittag 3 Uhr, sollen im **Mischmühlengarten** circa **40 Haufen Reichholz**, von Weibunden, Eichen, Hältern u. dergl., meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Ein **Vänserschwanz** steht zu verkaufen.

Surzstraße Nr. 8.

5 Läufer-schwäne, 8 Absatzerken sind zu verkaufen in

Blösien Nr. 1.

Ein **Paar Väserschwäne** stehen zum Verkauf

Weißenseiler Str. 14.

Zwei **Väserschwäne** sind zu verkaufen

Globigauer Str. 11.

3 Väserschwäne (2 Börg) auch einzeln zu verkaufen

Landskinder Str. 18.

Einfach möbl. Stube zu vermieten

Schmalestraße Nr. 5.

Verlangen Sie gratis und portofrei Proben und Preislisten

von **Elsasser Baumwollwaren.**
Hemdentuch, ca. 84 cm breites, gleichmässiges, fein-od. starkfädiges Gewebe für Leib- u. Bett-Wäsche, das Meter 25, 30, 40, 50, 55 Pfennige.
Wäschtuch, ca. 84 cm breiter Hemdenstuch, denmalist (Louisiana), leinwandige Appretur, hüblenweise Qualität für **sehnere** Leib- und Bettwäsche, Meter 35, 45, 55, 60, 65 Pf.

Weisse u. bunte gerante u. ungerante Elsass-Baumwollstoffe, weisse u. bunte Barchente u. Flanelle, Cretonnes, Renforcés, Madapolans, Fantasie- u. Bett-Damaste, durchbrochene weisse u. bunte engl. Gewebe, Papiere weisse u. bunte Bethzettelstoffe, Leinen etc.

Versand- und Geschäfts-haus J. Lewin, Halle a/S.

Ein wenig gebrauchtes Sopha (Canape) ist zu verkaufen.

Zu erfragen **Wühelstraße 3.**

Opel-Pneumatic-Rover, gut erhalten, verlanft preiswerth

Merseburg a. S. F. Otto Frank.

In der **Poststrasse Nr. 6** ist ein arabisches, bequemes Söhlösis mit **Wohlerichtung** zu sofort an ruhige Mieter zu vermieten und am 1. Juli cr. zu beziehen. Das Nähere im **Büreau** oder **11. Eing.**

Zwei Wohnungen sind zu vermieten

Weißenseiler Str. 13.

Eine Familienwohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall, zu 28 Thlr., eine Wohnung, Stube, Kammer, Stall, zu 20 Thlr. zu vermieten

Canalstraße 2.

Ein Logis von Stube, Kammer u. Küche ist zum 1. April zu beziehen. (Preis 32 Thlr.)

Reichstraße 11.

Eine möblierte Wohnung mit Schlafzimmern ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Schmale Str. 17**, im Laden.

Heinrich Hessler, Neumarkt Nr. 79.



Liefert schnell und billigst

Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Private.

Roth- u. Weißweine von 70 Pf. an per Flasche in anerkannt guten Qualitäten, sowie

ganz rein, chemisch analysirten Ungarwein

empfiehlt zu billigen Engrospreisen

Richard Schurig, Merseburg.

Oefen und Herde,

sowie **sämmtl. Erfindnisse**, als:

Feuerthüren, Roste, Ringplatten, Falzplatten, Aschkasten, Ofenrohre, Aufsätze in Eisen und Thon etc.

empfiehlt zu billigen Preisen

Ofenhandlung Emil Pursche, Neumarkt Nr. 11.

Das Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft

von **Rich. Beyer, Merseburg a/S., Breitestraße 17.**

hält sich bei bevorstehenden Abzügen in hiesiger Stadt verständig und per Eisenbahn ohne Umladung zwischen beliebigen Stationen des Zn- und Auslandes bei voller Garantie bestens empfohlen.

Redaction, Druck und Verlag von **Ed. Höbner** in Merseburg.

Nächsten Montag von Nachmittags 5 Uhr ab frisches Pilsener in der Stadtbrauerei.

Maschinenöl, Wagenfett billigt **Carl Mayer, Antshäuser S.**

Eduard Hofer in Merseburg. **Hötel zum Palmbaum.** **Niederlage** der **Wagnerhandlung** von **Johannes Grün**, Hoflieferant, in Halle a/S. und Wittenberg.

Verlanft sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Zur Anfertigung von **Bau- u. Möbeldreherei, Portliereingarnituren,** sowie je allen in das Fach fallenden **Reparaturen** empfiehlt sich

F. A. Hammer.

Alle **Reparaturen** in **Reisen, Sorn, Eisen, Blechen** von **Wälzrollen, Drehereiparaturen** werden sauber und schnell ausgeführt.

Geräthstoffe hat abzugeben **d. O.**

Särge in jeder Preislage empfiehlt bei vorrömmenden Fällen

M. Zetsche, Tischlermeister, Neumarkt Nr. 5.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbewahrung** (Canast) gebrauchten **Wasserschiffen** ist das berühmte

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. **Leset es** jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses **Uebels** leidet, seine **unheilvollen** **Wirkungen** **verleitet** **jährlich** **Tausende** **von** **ihren** **Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Büreau** in **Leipzig**, **Neumarkt 34**, sowie durch jede **Buchhandlung**.

Achtung. Ein großer Resten verschiedener Sorten **gute Zuchttauben** sind preiswerth zu verkaufen bei **Constant Ehrentraut, Auguststraße 8.**

Elektrotechnische Rundschau Jahrbuch 24 Hefte. Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen** und **Postanstalten**. Preis halbjährlich Mk. 4.-, direkt per **Streisand** Mk. 4.75.

Zu beziehen durch **Fr. Stollberg** in Merseburg.

Formulare zu Zoll- und Inhaberschriften, für **Postsendungen** nach dem **Auslande**, hält vorräthig die **Verlagsdruckerei** von **H. Rössner, Deulstraße Nr. 5**

Holzpanzern offerirt im **Einzelnen**, in **Duzenden** billiger **W. Albrecht**, **Oberallenberg 13.** **Alle Eisenarbeiten** werden in **Leistung** **angenehmer.**

Ballschuhe empfiehlt in **größter Auswahl** **R. Schmidt, Zeilstraße 2.**

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, **Einzelnen, Weißbänden, Geraden** empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.** **Reparaturen** werden gut und **schnell** ausgeführt.

Gute Regenmäntel, das **Beste** der **Welt** in **der** **Industrie**, in **jeder** **Preislage**, **Reparaturen** jed. Art, als **Reparaturen** u. s. w. **Schirmfabrik** **Ernst Behrens**, **Halle**, **gr. Steinstr. 65**, **Tele. Nr. 11.**

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in **Reisen**, passend für **Confereenzen**, sind wieder in **großer** **Auswahl** vorhanden.

Dr. Schröder, Oberbreitestr. 4.

Hypothekengelder in Höhe von **40.000, 12.000, 9.000, 6.000, 4.500, 3.000, 2.700** und **1200** **Mark** sind **sofort** oder **1. April cr.** auszulösen durch

Carl Rindfleisch, Merseburg, a. Neumarktstr. 1.

Mähmaschinen und Fahräder in **großer** **Auswahl** verschiedene **Sorten** aus **den** **besten** **Materialien** **fabricirt** **Deutschlands**, **verkaufte** und **stetig** **billigste** **Preise.**

O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von **Max Wirth, Gothaerstr. 40.**

Färben und **Reinigen** von **Herren- und Damen-Garderobe**, **gerne** und **angenehm**, von **Wollstoffen, Teppichen, Kissen, Filzen** u. d. bei **besten** **Ausführung** und **billigen** **Preisen.**

WILLIAMS' Pilsener

Poröses Pflaster. Das **beste**, **schnellste** und **sicherste** aller **äußerlichen** **Mittel** gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im **allgemeinen** als

Unübertrefflicher Schmerzstiller. ANWENDUNG sehr **reinlich** und **bequem** und **nicht** wie **lästige** **Einreibungen, Oele, Salben** etc.

Preis: **Mark 1.-.**

Zu haben: **Dom-Apotheke Merseburg** und in den meisten **anderen** **Apotheken.**

ZUR **BEACHTUNG.** Oft wird **versucht**, beim **Einlauf** von **Williams' poröses Pflaster** **andere** **Publikum** **aufzufordern**, mit der **Vorspiegelung**, dass **dieselben** **ebenso** **gut** **seien.** Man sei **deshalb** **auf** der **Hut** und **weise** **alle** **Pflaster** **zurück**, welche **nicht**, wie die **echten** **Williams' poröses Pflaster**, obige **Schutzmarke** (3 **Figuren**) **tragen.**

Ein **Wassbergerhund** ist **entlaufen.** Abzugeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abzugeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abzugeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abzugeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abzugeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Ein Wassbergerhund ist **entlaufen.** Abgegeben **Halleische Straße 4.**

Beim **Verlangen** des **H. u. G. B. Krene** sind **3 Paar Gemüthliche** **verlanft** **worden**, welche **je** **umgänglich** **bei** **M. Hübner**, **Neumarkt 45**, **Dieselbst** **ist** **noch** **ein** **Stück** **abzugeben.**

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 39.

Sonntag den 24. Februar.

1895.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postböden, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung

Agrarische Ansichten.

Der Warnung vor sensationellen Agitationen sind die Agrarier und Bimetallisten prompt gefolgt, indem sie der Regierung mit einem Bauernaufstand drohen, wenn sie nicht baldigt von Worten zur That übergehe. Am tollsten hat es in der Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer der sog. wissenschaftliche Vorkämpfer des Bimetallismus, Dr. Arendt, getrieben, als die von dem aus der Silbercommission bekannten Fabrikanten Wülfing u. Gladbach beantragte Resolution zur Währungsfrage zur Diskussion kam. Die Resolution ist den Reichstänklern um halbmöglichstes Vorgehen zur Lösung der Währungsfrage auf internationalen Wege. Nach einem Compliment an die Adresse des Antragstellers erklärte Dr. Arendt, wenn zur Lösung der Lage der Landwirtschaft nichts geschehen dürfte sich bald eine radikalere Strömung in die Währungsfrage geltend machen oder, wie er nachher ausdrückte, dürften radikale Elemente in Arena treten, die die einseitige (!) Lösung der Währungsfrage herbeiführen werden. Das meinte die Regierung und auch die öffentliche Meinung beachten. Wöge man die Dinge nicht auf die Spitze treiben. Worte könnten nicht mehr helfen, es sei hohe Zeit, daß jetzt Thaten geschehen. Die Drohungen an die Adresse der Regierung wurden mit „stürmischen Beifall“ aufgenommen. Was wohl Herr Dr. Arendt unter einer radikalen Strömung verstehen? Radikaler als der berühmte Herr Kippert-Nassern, der unter die Sozialdemokraten gehen wollte, kann man doch kaum sein. Anklänge an die Arendtschen Drohungen finden sich auch in den Reden, die bei der Gründung des deutschen Bimetallistenbundes gehalten wurden. Dieser Bund hat gar keinen anderen Zweck, als den, eine Handhabe zu sensationellen Agitationen gegen die Goldwährung zu schaffen. In der Schilderung der nachtheiligen Folgen der Goldwährung für die Industrie behauptete Herr Wülfing, durch sie gehe uns ein Abgabegbiet nach dem andern (welches zum Beispiel?) verloren, insofern dessen müssen immer mehr Lohnherabsetzungen die Arbeiter einwirken und das Ende wolle er nicht anzusehen! Daß thatsächlich der Arbeitslohn in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, während die Preise vieler Waaren gesunken sind, weiß Herr Wülfing natürlich nicht. Unter der Herrschaft der Doppelwährung würde der Arbeitslohn anstatt in Gold in dem um 60 Prozent entwertheten Silber ausbezahlt werden. Sollte das nicht viel schneller zu den Folgen führen können, die Herr Wülfing „nicht anzusehen“ will? Sehr treffend war auch, was Graf Mirbach über die Entlastung der verschuldeten Grundbesitzer bemerkte. Die Hypothekenschulden, behauptete er, seien zum größten Theil in Silber gemacht worden und dann habe man durch Einführung der Goldwährung die Besitzer fast erprellt! Damit soll die Rückzahlung der Hypotheken in Silber im Voraus gerechtfertigt werden. Die Herren sollten sich doch in Acht nehmen, denn wenn die Kapitalisten erst anfangen, ihren Neben Bedeutung beizulegen, so könnten sie doch nichts Besseres thun, als die Hypotheken so bald als möglich zu kündigen und sich für die Zukunft Rückzahlung derselben in Gold auszubedingen. Das könnte manchem überschuldeten Großgrundbesitzer den Hals brechen. Auf der anderen Seite arbeitete

Herr v. Kardoff eifrig an der Beförderung des landwirtschaftlichen Credits, indem er behauptete, durch das Sinken der Bodenrente seien die Hypotheken entwerthet worden! Angesichts dieses Treibens der Agrarier muß man sich erinnern, wie eifrig der Reichsschatzsecretär unlängst im Reichstage den Liberalen zuredete, den Agrariern in der Zucker- und Branntweinfrage zu Willen zu sein, um sie von weiteren extremen Forderungen zurückzuhalten. Der Reichstag ist noch nicht einmal auf die Probe gestellt worden, ob er höhere Ausfuhrprämien zu bewilligen geneigt sei. Die Agrarier aber lassen sich durch solche Mäßigkeitsrathschläge nicht imponiren. Nun, wo sie vermehren, die Fägel in der Hand zu halten, gehen sie auf's Ganze, und die Regierung wird sich heute oder morgen entschließen müssen, ob sie sich auf Gnade oder Ungnade erleihe, oder ob sie im Stande ist, die Geister, die sie durch ihre bisherige Nachgiebigkeit gerufen hat, auch wieder los zu werden.

zurückgeführt. Ein Franzose Cloquette ist zu Menelik mit Geschenken gekommen. Kassala ist ruhig. Aus dieser Zusammenstellung von Nachrichten ergibt sich, daß die Gefahr seitens Abyssiniens noch nicht beseitigt ist.

Bulgarien. Die Lage in Bulgarien spitzt sich immer weiter zu. Zantow hatte nochmals eine Audienz bei dem Fürsten Ferdinand, die aber ohne thatsächliches Ergebnis blieb, da der Fürst nun doch das Programm Zantows, welches eine Auslösung mit Rußland als Hauptpunkt enthielt, für undurchführbar erklärt haben soll. Zantow hat darauf erklärt, er werde unter seiner eigenen Fahne Frieden mit Rußland schließen und das getauente Volk vereinigen. Der Fürst wird hiernach einen sehr schweren Kampf mit der Bankowitschen Partei zu führen haben, dessen Ausgang um so zweifelhafter ist, als sich Fürst Ferdinand seiner Hauptstütze, Stambulow's, vorzeitig entledigt hat.

Ägypten. Die beunruhigenden Meldungen werden nachträglich zu beschönigen gesucht. Eine Reiter-Meldung aus Kairo erklärt die Gerüchte über die Lage in Ägypten für übertrieben. Sie gesteht allerdings zu, daß beunruhigende Symptome ausgetreten sind, meint aber, dieselben würden wahrscheinlich keine Folgen haben. Im Allgemeinen erscheine das Land zufrieden und ruhig; es sei kein Anzeichen eines Wechsels in der Politik der englischen Regierung vorhanden, welche den einfachen Wunsch hege, ununterbrochen das Werk der Verwaltungsreformen fortzusetzen. Die Anzeichen von Unstimmigkeit bei dem Scheideweg seien nicht so geartet, um die englische Regierung dahin zu bringen, ihre Politik in irgend einer Weise zu verändern.

Südamerika. Die aufständische Bewegung in Peru hat, wie jetzt bekannt wird, eine für die Regierung ziemlich bedeutende Wendung genommen. Die Hauptstadt Lima wird bereits von den Aufständischen eingeschlossen. Die Streitkräfte der Aufständischen, bestehend aus den Parteigängern des früheren Ministerpräsidenten und des früheren Vizepräsidenten del Solar sowie Hierolaz, haben sich bereits einer ganzen Reihe wichtiger Orte im Innern bemächtigt. Die Herrschaft des Präsidenten Cerros steht also nur noch auf sehr schwachen Füßen.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser begab sich Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr nach der russischen Botschaft zur Begrüßung des Großfürsten Michael von Rußland, dem zu Ehren später im Igl. Schlosse eine Abendtafel stattfand. Nach Beendigung derselben segte der Großfürst seine Reise nach Petersburg fort. Gestern nahm der Kaiser einen längeren Vortrag des Reichstänklers in dessen Wohnung entgegen. — Von unterrichteter Seite wird dem „Hamburgischen Correspondenten“ mitgeteilt, daß Bürgermeister Bornemann in der ihm gemäßen vorgestrigen Audienz dem Kaiser eine Einladung des Senats ausgesprochen hat, in Hamburg an der anlässlich der Eröffnung des Nordostsee-Kanals in Ansticht genommenen Feyer theilnehmen zu wollen, und daß die Güte des Kaisers zu der in Hamburg zu veranstaltenden Festlichkeit s. B. vom Senate eingeladen werden.

(Der Prinzregent von Bayern) hat in einem Erlaß ausgesprochen, daß die Fürsorge für die Landwirtschaft ihm warm am Herzen liege, und seine Regierung immer in seinem Sinne handeln werde, wenn sie „erfüllbaren“ Wünschen auf diesem Gebiete ihre erste Bedachtnahme zuwenden.

(Zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals), die nach Angabe einiger Blätter am 20. Juni erfolgen soll, werden, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, vier spanische Schiffe in Kiel entlassen. Kaiser Nikolaus von Rußland, der wie



Haat 10 Millionen Francs Vorfuß geben.
Italien. Zur Finanzlage demittirt die offizielle „Agenzia Stefani“ das Gerücht, der Schatz hätte 200 Millionen von ihm in den Banken niedergelegtes Gold gegen 200 Millionen Billets ausgetauscht. Diese 200 Millionen liegen unberührt in den Kassen der Banken und der Schatz hat nicht nur alle seine Operationen gemacht, ohne sich dieser 200 Millionen Gold zu bedienen, sondern die Reserve des Schatzes, die am 31. Januar 1894 56 700 000 Lire betrug, wurde am 31. Jan. 1895 auf 76 400 000 Lire gebracht. Die Goldreserve in den Kassen des Schatzes und der Emissionsbanken betrug also am 31. Januar 1895 509 721 000 Lire gegen 468 034 000 Lire am 31. Januar 1894, die Circulation der Billets des Staates und der Kassen hat in demselben Zeitraum um 44 750 000 Lire abgenommen. — Aus der erythraischen Colonie werden abermals Kämpfe gemeldet. Tafari von Agame, der für Italien kämpft, schlug die Tigriener bei Abigat und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Was Mangascha ist es gelungen, 2000 Mann zu sammeln. Menelik ist nach der Plünderung von Dollamo, wo er viele Sklaven erbeutete, am 24. Januar nach Schoah